

immer latent vorhanden, aber ihre Stärke schwankte im Laufe der Jahrhunderte ganz erheblich. Nach der Jahrtausendwende von 1000/1001 allerdings, als man – wie im 11. Jahrhundert zum Beispiel Lampert von Hersfeld¹⁰ – auf christlicher Seite der Offenbarung des Johannes entsprechend glauben mochte, der zuvor gefesselte Teufel sei wieder frei, scheint sie allgemein zugenommen zu haben, zumindest was die Erwartung des Antichrist betrifft, der über Jahrhunderte hinweg immer wieder als bereits geboren angekündigt wurde¹¹. Für eine Zunahme der Endzeit-Erwartungen im späteren Mittelalter spricht außerdem die Zahl der damals umlaufenden Weissagungen und ihrer uns erhaltenen Handschriften¹².

Was also, wie gesehen, für die Führer des Kreuzzuges gilt, trifft vermutlich auch für deren Umgebung bzw. Gefolgschaft oder Anhänger zu, so dass es fraglich erscheint, ob die Mengenangabe „viele“ für mehr als die Hälfte, also die Mehrheit, der Kreuzfahrer stehen kann oder ob man besser nur von einem Teil, womöglich einer Minderheit der Kreuzfahrer sprechen sollte, die von endzeitlichen Erwartungen erfüllt waren. Abgesehen davon, ist zu vermuten, dass die am Kreuzzug beteiligten Normannen aus Unteritalien und Sizilien wegen ihrer Erfahrungen mit den dort teilweise auch unter ihrer Herrschaft noch lebenden Muslimen ein deutlich gemäßigteres Feindbild hatten und relativ tolerant waren, weshalb sie sich, wie auch Tankreds Haltung zeigt, an den Exzessen von 1099 kaum beteiligt haben dürften. Allerdings haben die Führer des Ersten Kreuzzuges die Massaker nicht verhindern können, und die Geistlichkeit scheint diese nicht etwa verurteilt zu haben.

Richtigerweise unterscheidet auch Buc (S. 179) zwischen der Haltung der Führer und eines Teiles der Kreuzfahrer, die er als die „Armen“ bezeichnet und demnach als Minderheit betrachtet. Diese Unterscheidung wäre womöglich auch in der Frage der Endzeit-Erwartung zu machen. Aber der Umstand, dass diese „Armen“ im Gegensatz zu ihren Führern wenig Interesse an immer neuen Eroberungen mit dauerhafter Besatzung hatten und auf den Weitermarsch nach Jerusalem drängten, kann nicht als Argument für die Annahme akuter, ausgeprägter Endzeit-Erwartungen genommen werden. Buc jedoch spricht von „der chiliastischen Vorstellung des Kreises um Raimund von Aguilers“ (S. 278), der folglich im wesentlichen aus Provenzalen bestanden haben

10) Nach der Absetzung Papst Gregors VII. durch Heinrich IV. zu Pfingsten 1076, vgl. MÖHRING, *Die renovatio imperii* (wie Anm. 7) S. 335.

11) MÖHRING, *Weltkaiser* (wie Anm. 2) S. 27, 168 f., 203–205, 208 und 283.

12) Ebd., S. 27 f. und 166–368.